

# Eine Frage im Warteraum

**S**chon seit zwei Wochen lindern frei verkäufliche Pillen die lästige Sekretbildung im Rachenraum, beseitigen sie aber nicht. Also suche ich meinen sympathischen Facharzt im Duisburger Süden auf. Seine Sekretärin(!) drückt mir zwei Formulare zum Ausfüllen in die Hand - die üblichen Daten zu Person und Versicherung und ein paar Fragen. An der Stelle „Rauchen Sie?“ stutze ich. Bei der Antwort Ja ist der Zusatz „(wie viele? ....)“ auszufüllen. Da ich Präzision liebe, löst diese Frage bei mir nur zusätzliche Fragen aus: Wie viele wovon? Zigaretten? Mit oder ohne Filter? Zigarrillos, Zigarren, E-Zigaretten, Wasserpfeifen? In welchem Zeitraum? Seit wann? Ich setze keine Zahl, nicht mal eine Ziffer ein, sondern ergänze ehrlich mit „Pfeife“. Im Warteraum fällt mir dann eine Erklärung ein: Den Fragebogen kann kein Medizinmarktforscher, sondern muss ein Philosoph erstellt haben. Der Einfluss meines Bergischen Landsmanns Richard David Precht ist jedenfalls unverkennbar: Sein Bestseller von 2007 trägt den Titel „Wer bin ich - und wenn ja, wie viele?“. **HOS**